

PJ-Evaluation

Uniklinik Köln (UKK) - Pathologie (klinische) - Herbst 2018 - Frühjahr 2019

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2018 - Frühjahr 2019
Abteilung: Pathologie (klinische)
N= 6



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

Stimmt

Stimmt nicht

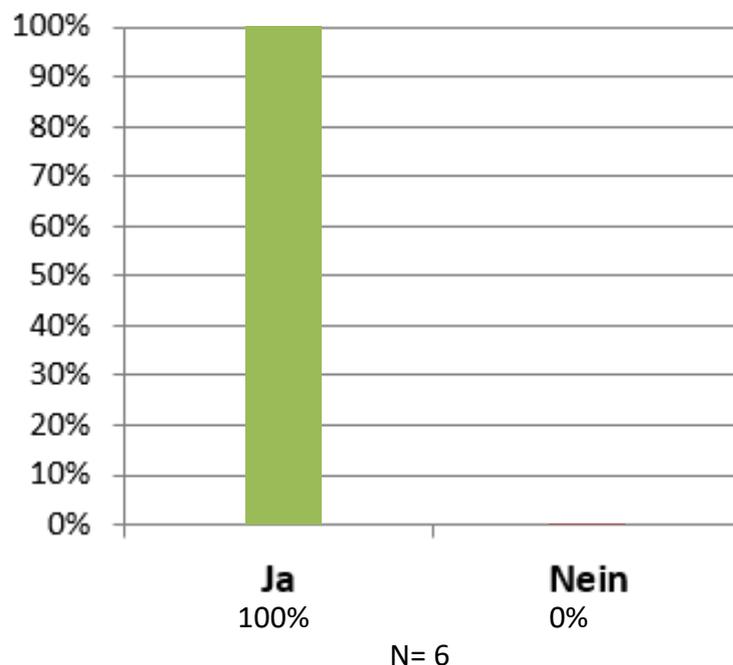
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆ □			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□ ◆			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		□ ◆			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		◆			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□ ◆		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		□ ◆			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.		◆	□		
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		□	◆		
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		□	◆		
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		□ ◆			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆	□			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		□ ◆			

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2018 - Frühjahr 2019
Abteilung: Pathologie (klinische)
N= 6



	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				<input type="checkbox"/>	◆
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				<input type="checkbox"/>	◆
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		◆			

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja				
Student 2	Ja	man einen sehr guten Einblick in den klinischen Alltag der Pathologie erhält!	Je nach Interesse können verschiedene Bereiche durchlaufen werden (Zuschnitt, Saalarbeit, Mikroskopie, Molekularpathologie, Tumorboards, Schnellschnittdiagnostik etc.).		Zuteilung eines festen Mentors auf Seiten der Assistenzärzte für die/den PJ-Student/in.
Student 3	Ja	Gerade für Leute die eventuell in der Patho anfangen möchten ist es unbedingt zu empfehlen das Wahltertial hier zu verbringen. Wir durften (wenn wir wollten) überall hin mit (Tumorboard, interne Fortbildungen, Labore usw) und konnten bei vielen Aufgaben den Assistenzärzten *helfen* wobei ich mir sicher bin, dass es für sie am Ende länger gedauert hat. Studientage konnten wir immer nehmen wann wir wollten (einen pro Woche oder gebündelt), Zeit fürs Elgenstudium war reichlich vorhanden.	Integration ins Assistenten-Team, assistieren beim Zuschnitt/Sektionen usw, Uns wurde jede Frage beantwortet und auch die Oberärzte haben sich oft für uns Zeit genommen (Befundungsroutine, Fall nachbesprechungen/Tumorboards). Man muss sich aber klar sein, dass gerade das Mikroskopieren mit den OÄ und die Tumorboards erst nachmittags ansteht und oft auch erst nach 17 Uhr beendet ist.	Leider gibt es keinen ordentlichen Arbeitsplatz und auch das W-lan lässt zu wünschen übrig. In der Organisation/Struktur des Tertials gibt es sicherlich Luft nach oben, aber soweit ich weiß, ist dieses Problem ‚in Arbeit‘ und es soll bald ein internes Log-Buch geben	Patho pro und file-maker für die PJ-ler, Log-Buch mit Ansprechpartnern, Rotationsplan falls mehrere Pj-ler in der Klinik sind
Student 4	Ja	Sehr nette Betreuung, Möglichkeit viel zu sehen.	Selbstständige Durchführung von Tätigkeiten im Rahmen der Sektionen unter Supervision, Möglichkeit zur Teilnahme an mikroskopischer Befundung und zur Entwicklung eigener Befund- und Therapievorschläge nach	Ansprechpartner nicht immer klar, Lernplan noch nicht abschließend erstellt.	Lernplan als Vorschlag mit etwas festerem Programm für Studenten.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

selbstständigem Mikroskopieren, selbstständige Einteilung von Arbeitszeit in den eigenen Interessengebieten.

Student 5

Ja

Die Abteilung ist sehr nett und offen. Man kann mit Eigeninitiative viel lernen und die meisten Oberärzte nehmen sich viel Zeit für die Ausbildung. Leider gibt es noch keinen genauen Ablaufplan/Rotationsplan oder Fortbildungen für PJler, sodass man sich vor allem am Anfang das Meiste selbst organisieren muss, was manchmal Zeit kostet.

Keinen klaren Plan bzw keine Struktur für PJler.

Wie bereits geplant, Mentoring und bestimmte Ansprechpartner für die PJler. Klare Kommunikation über interne Fortbildungen und Seminare, ggf. E-Mail-Verteiler. Rotationen und selbstständigeres Arbeiten, wenn möglich, z.B.im kleinen Zuschnitt.

Student 6

Ja

Man kann einen guten Einblick in die Arbeit der Pathologen gewinnen; insbesondere wichtig wenn man über eine Facharztausbildung in der Pathologie nachdenkt. Darüber hinaus wird man von den Ärzten gut betreut und dann kann eine Menge über, zum Teil seltenere, Krankheitsbilder lernen.

Das große Spektrum der Fälle, sowie die Interdisziplinarität der Arbeit. Man hat Kontakt zu fast allen medizinischen Fachbereichen.

Es war teilweise schwierig sich einen Arbeitsplatz zum Mikroskopieren zu organisieren. Dadurch muss man oft den Platz wechseln und hat nicht immer die richtigen Ansprechpartner, um Fälle etc. zu bekommen und durchzusprechen.

Es wäre wünschenswert einen festen Platz für PJ zu organisieren. Darüber hinaus wäre ggf. ein Fach für die PJler hilfreich, in das die Ärzte nach den Bekundung interessante Fälle für die Studenten ablegen können.